

Hugo Kuhn, Minnelieder Walthers von der Vogelweide. Ein Kommentar. Hg. von Christoph Cormeau (Untersuchungen zur deutschen Literaturgeschichte 33) Tübingen 1982, Max Niemeyer Verlag, XIII u. 100 S., DM 28. – Mit diesem Band wird die Reihe der Veröffentlichungen aus dem Nachlaß des 1978 verstorbenen Münchener Altgermanisten fortgeführt (vgl. zuletzt DA 38, 214f.). Hier werden die Fragmente eines Kommentars zu den Liedern Walthers von der Vogelweide vorgelegt, die stets eines der wesentlichen Forschungsgebiete K.s waren. Gerade wegen der jeweils mitgegebenen paraphrasierenden Übersetzungen werden es Historiker bedauern, daß K. nur Studien zu einem Teil der Minnelieder Walthers, nicht auch zu dessen politischen Liedern hinterließ. Ulrich Montag

Die Namen im ‚Parzival‘ und im ‚Titurel‘ Wolframs von Eschenbach. Bearb. von Werner Schröder, Berlin–New York 1982, Walter de Gruyter, XVIII u. 148 S., DM 58. – Zusammen mit der vom Vf. seiner Edition von Wolframs von Eschenbach ‚Willehalm‘ (vgl. DA 35, 268f.) beigegebenen Namenliste stellt dieses Buch ein so umfassend bisher nicht gebotenes Hilfsmittel für jegliche Beschäftigung mit den Namen in den Epen Wolframs dar. Das alphabetische Verzeichnis führt unter Vergleichung der jeweiligen Leiths. sämtliche Belege nach Karl Lachmanns Ausgabe von 1833 auf. Es wird dabei die Funktion der Örtlichkeit oder der Person in der Erzählhandlung skizziert und die wichtigste Sekundärliteratur benannt. Soweit dies bei Wolframs Eigenwilligkeit möglich ist, wird für die Mehrzahl der Namen deren literarische Herkunft aufgezeigt. In den abschließenden systematischen Übersichten werden die Namen vor allem nach diesen literarischen Quellen zusammengestellt, doch sind auch die für Nichtgermanisten interessanten Gruppen „Historische Personen“ und „Geographische Namen“ aufgeführt.

Ulrich Montag

Rolf Ulbrich, Der alttschechische „Tkadleček“ und die anderen „Weber“. Waldenserliteratur in Böhmen um 1400, Berlin 1980, Eigenverlag des Autors, 167 S. – Der Vf. überrascht mit der These, daß diese wohlbekannte Schrift eindeutig waldensisch sei, ihre waldensische Grundhaltung jedoch so getarnt sei, daß sie weder von den nicht eingeweihten Zeitgenossen noch auch später als Waldenserschrift erkannt worden sei. Diese Schlüsse sind aber lange nicht alle so eindeutig, wie es nahegelegt wird. Es ist übertrieben, im Tkadleček ein durchdachtes manichäisch-dualistisches Prinzip dargestellt zu sehen. Die Verbindungen zwischen Waldensertum und Hussitismus werden zu eng gesehen. Hinzu kommen Versehen, Fehler und mangelnde Kenntnis der Literatur (so fehlen z.B. die Arbeiten von D. Třeštík, V. Kyas, R. Cegna, A. Patschovsky), so daß von dem Buch eher ein Anstoß zur Erforschung des Tkadleček in seiner Stellung zur böhmischen Gesellschaft ausgeht, als daß eine überzeugende Lösung des angesprochenen Problems geboten würde.

Ivan Hlaváček

---

Carl Arnold Willemssen, L'enigma di Otranto. Il mosaico pavimentale del presbitero Pantaleone nella Cattedrale (Civiltà e storia. Collana diretta da Cosimo Damiano Fonseca, 1) Galatina 1980, Congedo Editore, 213 S. mit 67 Farbtafeln u. 84 Abb. – Das „Rätsel von Otranto“ ist das Mosaik, das den größten Teil des Fuß-